

DIVERTIMENTO

Interview mit der Regisseurin (aus dem Französischen übersetzt)



Erzählen Sie uns von der Entstehung des Films.

Im Gegensatz zu meinen früheren Filmen, die ich selbst initiiert und produziert habe, waren es die Produzenten von Easy Tiger und Estello Films, die mir dieses Projekt vorgeschlagen haben. Sie dachten zu Recht, dass die Geschichte mich inspirieren könnte.

Kannten Sie die Geschichte von Zahia Ziouani und ihrer Zwillingschwester Fettouma bereits?

Nein, ich habe sie entdeckt, als ich die erste Version des Projekts gelesen habe, geschrieben von Clara Bourreau. Ihre Geschichte hat mich in vielerlei Hinsicht berührt. Ich selbst habe eine Leidenschaft für symphonische Musik: Mein Vater war Pianist und Dirigent, meine Grossmutter war eine grossartige Geigerin – sie hat mir das Klavierspielen beigebracht. Klassische Musik und Konzerte haben auch meine Kindheit geprägt.

Und natürlich hat mich die Reise dieser beiden jungen Mädchen, Frauen algerischer Herkunft, die so viele Hindernisse überwinden, um ihr Ziel zu erreichen, herausgefordert. Ich mag positive Geschichten, sie geben Hoffnung, sie inspirieren.

Diese sind das Herzstück all Ihrer Filme ...

Das ist wahr. Einige werden sagen, dass ich eine utopische Vision der Existenz habe, es ist meine Art, das Leben und die Menschen zu sehen.

Wie eignet man sich ein Szenario an?

Ich muss Zeit mit den Menschen verbringen, deren Weg ich verfolge, ich schreibe gemäss dem, was ich von ihnen lerne. Grundsätzlich erfinde ich in meinen Filmen nicht viel, zum einen, weil ich fast immer von wahren Begebenheiten ausgehe und die Realität sehr oft viel stärker ist, als man glauben mag ... Es berührt mich, dass diese Menschen wirklich gelebt und diese Dinge getan haben. Das beweist, dass es möglich ist, dass andere es wiederum anpacken und erfolgreich sein könnten. So traf ich Zahia, Fettouma und ihre Eltern lange Zeit und schöpfte aus ihren Geschichten. Und all die Teile, die rein fiktiv sind, sind immer noch in der DNA meiner Charaktere und dem, was sie durchgemacht haben, eingebettet.

Wie so oft sind die meisten der DIVERTIMENTO-Figuren sehr junge Leute...

Ich finde es anregend, sowohl für zukünftige Generationen als auch für ältere, zu zeigen, was die Jugend auch an Schwung, Mut, Kampfbereitschaft, Positivität haben kann.

Zahia und Fettouma scheinen unermüdlich: Sie reisen täglich von Stains nach Paris für ihr Studium im Lycée Racine, nehmen Unterricht, die eine Bratsche, die andere Cello, geben Workshops in ihrer Stadt. Zahia dirigiert ihr Orchester, während sie sich auf einen Wettbewerb vorbereitet, um Dirigentin zu werden...

Sie haben eine unglaubliche Charakterstärke und viel Mut. Ich romantisiere nichts: Zahia und Fettouma haben nie aufgehört. Der Film geht nicht weiter auf die Streiks von 1995 ein. Wir sehen, wie der Vater sie um drei Uhr morgens mit dem Auto abholt, um Staus zu vermeiden, damit sie pünktlich in der Schule ankommen. Was ich nicht zeige ist, dass sie auch jeden Tag die Rückfahrt vom Lycée Racine nach Pantin gemacht haben.

Und das hinderte sie nicht daran, ihre Leidenschaft weiterhin mit anderen am Conservatoire de Stains zu teilen. Sie wollten nicht nur für sich selbst kämpfen; sie wollten auch, dass andere ihre Ziele erreichen. Sie wollen weitergeben, was ihre Eltern ihnen übermittelt hatten.

Sie ist besonders, die symphonische Musik: Sie wird nicht in allen Milieus gehört. Zahia und Fettouma wollten – das ist noch heute ihr Wunsch – dass jeder darauf zugreifen kann. «Es wird die Welt nicht verändern», sagte Zahia dem Bürgermeister von Stains, «aber es kann Menschen verändern.»

In einer Szene findet Fettouma ein System mit Aufklebern auf den Saiten ihres Cellos, damit Isabelle, eine junge Frau mit Down-Syndrom, endlich spielen lernen kann. Isabelle ist immer noch Schülerin von Fettouma und diese persönliche Einführung hat ihr Leben verändert.



Neben den Vorurteilen, die damit verbunden sind, dass sie aus den Vororten stammen und algerischer Herkunft sind, gibt es auch die Frauenfeindlichkeit der Menschen im Serail. Sogar Sergiu Celibidache, Zahias Mentor, entmutigt sie zunächst: Dirigieren sei nichts für Frauen.

Die Demütigungen passieren bei der Ankunft am Gymnasium: von den Schülern, die sich über die Armen lustig machen, vom Schuldirektor ... Da war dieser Mathelehrer, der von Zahias gutem Niveau überrascht war: «Wie kannst du so gut sein, wenn du aus Pantin kommst?», der Direktor, der die Zwillinge ansah und zu ihnen sagte: «Keine Turnschuhe, meine Damen!», während um sie herum alle solche trugen.

Da ist vor allem dieser schreckliche Moment, als die Jury Fettouma einstimmig ihre Goldmedaille und ihr Diplom zuerkannte, ihr Lehrer, ein grosser Cellist, sich dagegenstellte. Und diese andere Szene, wo die Jury des Dirigentenwettbewerbs von Besançon Zahia in der ersten Runde eliminiert.

Celibidache ist ambivalenter: Nachdem er gesehen hat, wie die Mädchen, die bei ihm im Dirigierunterricht sind, nach zwei Wochen zusammenbrechen, glaubt er, dass Frauen nicht ausdauernd genug sind. Auf der anderen Seite ist er hin und weg von Zahia. Ihr gegenüber ist er sowohl ermutigend als auch gewalttätig. Er hätte wahrscheinlich nie gedacht, dass sie diese Kraft in sich haben könnte, trotz der Schreie, trotz des Ärgers weiterzumachen.



Niels Arestrup spielt Sergiu Celibidache.

Celibidache war Rumäne und hatte wahrscheinlich einen Akzent. Im Film hat Niels keinen und das stört mich nicht: Celibidache beherrschte acht Sprachen fliessend – er war ein unglaublich begabter Mann, er konnte sehr gut Französisch. Andererseits hat Niels die Statur, die brutale Sanftheit gemischt mit verbaler Gewalt des Maestros.

Divertimento, das von Zahia Ziouani in Stains gegründete Sinfonieorchester, vereint heute siebzig Instrumentalisten verschiedenster Herkunft und möchte möglichst vielen Menschen Zugang zur klassischen Musik ermöglichen. Wie bei «Les Héritiers» fühlen wir, dass Ihnen die Verbreitung von Kultur an die am stärksten Benachteiligten sehr am Herzen liegt.

Ich bin voller Bewunderung für dieses junge Mädchen, das es mit siebzehn Jahren geschafft hat, sich auf dieses verrückte Projekt einzulassen, Menschen mit so unterschiedlichen Hintergründen wie ihre Kameraden aus Racine und ihre Freunde aus Stains; für ihren Glauben, ihre Energie. Die Gesellschaft projiziert so viel Selbstzensur; sie verbieten den meisten Menschen, sich für Bereiche zu interessieren, die ihnen unzugänglich erscheinen. Zahias Arbeit, die zeigt, wie Musik verkörpert werden kann, hat etwas Magisches.

1995 waren Pantin und Stains kommunistische Gemeinden. Der Gemeinderat war sehr in diesen kulturellen Prozess eingebunden.

Sie haben eine Menge Dinge für ihre Wähler getan, indem sie Musikschulen und Ausbildung angeboten haben; Kindern und Familien wurden damals unglaublich viele Möglichkeiten geboten.

Zurück zum Film. In DIVERTIMENTO gibt es viele Schauspieler*innen, fast alle Musiker*innen. Wie macht man so ein Casting?

Dies ist ohne Zweifel das schwierigste Casting, das ich leiten musste. So naheliegend die Wahl von Oulaya Amamra und Lina El Arabi war, so langwierig und mühsam gestaltete sich diejenige von all den Musiker*innen/Schauspieler*innen, die sie begleiten sollten.

Lina El Arabi hatte hervorragende Grundlagen in der Violine, Oulaya Amamra hatte keine klassische musikalische Ausbildung ...

Ich wollte Oulaya. Sie verstand nichts vom Dirigieren und sehr wenig von symphonischer Musik. Sie musste viel mit Zahia Ziouani zusammenarbeiten, die sie vor und während der Dreharbeiten trainierte. Für Lina war es nicht viel einfacher: Die Geigerin, die nichts mit dem Cello zu tun hatte, musste vorher viel Unterricht bei Fettouma nehmen, welche sie am Set weiter begleitete. Oulaya und Lina haben monatelang hart gearbeitet, um das Ergebnis zu erzielen, das wir auf dem Bildschirm sehen.

Und die Anderen?

Tatsächlich wollte ich, dass alle Musiker sind – ich hasse Filme, in denen man sieht, dass eine Szene so gefilmt und geschnitten wird, dass verschleiert wird, dass es nicht der Schauspieler ist, der spielt. Gleichzeitig mussten sie auch fähig in der Schauspielerei sein, was die meisten vorher noch nie getan hatten.

Ich begann, indem ich Hunderte von Videos ansah – und anhörte – und manchmal bat, andere Stücke für mich aufzunehmen. Dann sind sie zum Vorspielen gekommen. In dieser Phase gehe ich auf eine besondere Art und Weise vor: Wichtig ist natürlich das Spiel, aber ich stelle auch viele Fragen über das Leben der Menschen, die ich empfangen, ihren Geschmack, wer sie sind, ich lasse mich von ihnen inspirieren ... Die Schauspieler sind oft erstaunt über meine Art, es anzupacken.

Gerade bei diesem Casting habe ich viele Details in den Szenen umgeschrieben, die mir der eine oder andere Kandidat eingegeben hat. Einige haben zum Beispiel selber das Lycée Racine besucht. Die andere Herausforderung bestand natürlich darin, die Vielfalt der Mitglieder des Divertimento-Orchesters zu respektieren.



Unter den Musikern sticht eine Figur besonders hervor: Dylan, Pianist und Klarinettist, mit dem Zahia ihr Vorsingen als Dirigentin einstudiert.

Interpretiert wird er von Marin Chapoutot, Gewinner von «Prodiges» 2016. Er war der erste Klarinettist, der diesen Wettbewerb gewann. Damals war er erst dreizehn Jahre alt. Er ist heute neunzehn, das ist das erste Mal, dass er in einem Film mitspielt.



Marin Chapoutot

Genau, wie gehen Sie mit Leuten um, die noch nie gespielt haben?

Erstens begleiten wir sie stark und geben ihnen das Gefühl, dass wir ihnen vertrauen. Wir geben ihnen Werkzeuge, damit sie ihre Figur im Voraus aufbauen und sich während der Dreharbeiten davon inspirieren lassen können. Ich bat sie alle, wie ich es oft tue, über das Leben und die Vorlieben ihrer Charaktere zu schreiben. Was hätte ihnen 1995 gefallen, was hätten sie im Kino geschaut und gemocht? Ich bat sie, zu lesen, was in diesen Jahren in Frankreich politisch, kulturell und sozial geschah, damit sie davon inspiriert werden. Dadurch konnten sie dann mit all diesen Daten im Kopf improvisieren.

Haben Sie viel mit ihnen improvisiert?

Es ist geführte Improvisation. Irgendwann passiert etwas und ich fordere sie auf zu reagieren. Und dann baue ich aus ihrer Reaktion. Das ist eine Angewohnheit, die ich mir seit THE HEIRS angeeignet habe.

Lassen Sie die Schauspieler vor den Aufnahmen proben?

Sehr wenig. Ich möchte wirklich natürlich und spontan sein, aber ich filme auch oft meine Proben, was meine Techniker nicht immer zu schätzen wissen. Ich liebe es: Es gibt immer Momente, die daraus entstehen und die ich in der Bearbeitung verwende.

Erzählen Sie uns von der Auswahl der Stücke, die sie spielen.

«La Bacchanale» von Camille Saint-Saëns war unverzichtbar: Es ist DAS Divertimento-Stück, ein Stück, das mir sehr gefällt. Meine Priorität war dann, Werke auszuwählen, die das Publikum «suchen und finden», es packen: Vor allem war es wichtig, keine Ablehnung zu erzeugen, die bestimmte Werke bei Menschen hervorrufen können, die keine Musikliebhaber sind. Also zwangsläufig «Le Boléro» von Ravel und dann Schubert, Prokofjew... Ich hatte natürlich Diskussionen mit Zahia. Das Projekt bestand wirklich darin, Werke auszuwählen, die dem Film - hoffentlich einem Film mit viel Publikum - entsprechen.

Sie haben die Trainerinnenrollen von Zahia und Fettouma erwähnt. Waren sie permanent am Set?

Sie waren bei fast allen Musiksequenzen dabei. Es war wichtig für Oulaya, die Regie führte, und für Lina, die spielte, und es war für mich wichtig.

Eine weitere Stärke des Films: die Tatsache, dass diese Sequenzen in Live-Ton gedreht wurden.

Viele Leute haben mich gewarnt: «Das wird zu kompliziert». Aber für mich war es essentiell, auch wenn ich wusste, dass einige Stücke wahrscheinlich neu aufgenommen oder andere verbessert werden müssen. Es war ein riesiger Job für Guillaume Valeix, den Tontechniker. Und wir haben viel geprobt! Ich werde der unglaublichen Arbeit all dieser Musiker*innen immer sehr dankbar sein.

Hatten Sie bei der Vorbereitung des Films Referenzen im Kopf?

Ich habe einige Werke gesehen, die sich mit dem Leben eines Orchesters befassen, darunter PROVA D'ORCHESTRA von Fellini, ein Film, den ich dank Bertrand Tavernier entdeckt habe. Ein unglaublicher Film. Mein Ansatz war, zu erkennen, was ich vor allem nicht machen wollte oder im Gegenteil, zu versuchen, Ideen auszugraben, die ich interessant fand: dem Zuschauer Elemente oder Emotionen in Bezug auf die Leitung des Orchesters oder der Musik verständlich zu machen, Interpretation, die er vielleicht noch nie gesehen oder gefühlt hat.

Naomi Amarger ist Kamerafrau. Sie engagierten sie mit sechzehn in LES HÉRITIERS und mit achtzehn in LE CIEL ATTENDRA als Schauspielerin ...

Bis dahin hatte ich alle meine Filme mit Myriam Vinocour gedreht. Sie und ich hatten eine sehr enge Arbeitsbeziehung aufgebaut. Aber Myriam wechselte einige Monate vor den Dreharbeiten zur Regie: keine Kamerafrau mehr und wie lernt man einen neuen Kameramann oder eine neue Kamerafrau kennen für ein bereits so kompliziertes Projekt?

Da kam mir eine verrückte Idee: Naomi.



Sie besucht die École nationale supérieure Louis-Lumière. Ich habe ihren Werdegang seit LE CIEL ATTENDRA verfolgt und hatte ein Jahr zuvor mit ihr einen der Kurzfilme der Arte H24-Reihe gedreht. Wird sie einen Langfilm machen können? Ich rief sie an: «Setz dich. Ich biete dir etwas an, und ich verstehe, wenn du ablehnst, denn es ist eine Herausforderung, sowohl für mich als auch für dich. Aber ich weiss, dass du ehrlich und intelligent genug bist, mir zu sagen, wenn du dich dazu fähig fühlst. Ich schicke dir das Drehbuch.» Ein paar Stunden nachdem sie es gelesen hatte, rief sie mich zurück, sie war bereit.

Ich habe mit Naomi gearbeitet, als hätte sie bereits Spielfilme gemacht. Wieder einmal: Vertrauen ist wichtig. Es war nicht unbedingt einfach für sie, die mich mit meinen Regiereaktionen und meinen Gewohnheiten ganz neu entdecken musste, Ich dachte, ihr Alter – sie ist vierundzwanzig – könnte mir auch Ideen geben, Impulse, die ein anderer Operateur wahrscheinlich nicht gehabt hätte. Ich habe mir auch all das positive Potenzial dieser ersten Erfahrung für sie als Kamerafrau vorgestellt. Und ich bin sehr froh, dass ich es getan habe.

Sie haben das Gegenteil von dem getan, was die Lehrer von Zahia und Fettouma getan haben. Sie haben ihr Ihre Hand hingehalten.

Das ist Teil meiner Vision von der Beziehung, die wir zu jungen Menschen haben sollten. Als ich jung war, wurde mir manchmal grosse Verantwortung anvertraut, und das ist etwas, was ich immer versucht habe, weiterzugeben.

Egal wie alt ich bin, wenn ich eine Intuition habe, folge ich ihr. Mangelnde Erfahrung hat mich nie zurückgehalten.

Es gibt sehr schöne Szenen in DIVERTIMENTO, in denen wir verstehen, wie sehr jedes Geräusch – ein Vogelgeschrei, ein Rascheln in den Bäumen, sogar die Durchfahrt eines Zuges – in Zahia einen Impuls zur Musik auslöst

Für sie ist das Leben Musik und die Musik ist Leben. Wenn Zahia ihre Partituren unter der Decke liest, wenn sie auf dem Dach ihres Hauses ein imaginäres Orchester dirigiert, wenn sie eine Sirene oder Autos hört, die über eine Brücke fahren, werden die Geräusche, die Klänge in Musik verwandelt. Ich wollte, dass der Betrachter dies auch spürt durch die Bilder, die Tonbearbeitung ...



Erzählen Sie uns von der Bearbeitung.

Wir hatten enorm viel Material: Die erste Version dauerte drei Stunden und fünfundvierzig Minuten. Aber ich habe einen wunderbaren Lektor, Benoît Quinon, mit dem ich seit LES HÉRITIERS zusammenarbeite. Dieser Film vereinte uns in unserer Art, Ideen zu konstruieren, zu sehen und zu fühlen. Selbst an den Tagen, an denen wir das Gefühl haben, dass wir es nicht schaffen werden, kommen wir voran.

DIVERTIMENTO bietet einen Blick auf Frauen, die wir heute weniger sehen: Sie sind entschlossen, Kämpferinnen, aber niemals feindselig...

Seit BOWLING bin ich Feministin, als ich all jenen eine Stimme geben wollte, die gegen die Schliessung ihrer Entbindungsstation in Carhaix kämpften. Frauen, ich verteidige sie auch seit Jahren durch «Le Cercle féminin du cinéma français», den ich mit anderen Filmschaffenden gegründet habe, um es uns zu ermöglichen, uns zu treffen, zu diskutieren, Lösungen zu finden, zu vermitteln und zum ersten Mal in Frankreich ein Frauennetzwerk aufzubauen in einer bisher ausschliesslich männlichen Branche. Ich habe grosse Probleme mit der Gewalt, die zunehmend die Beziehung zwischen den beiden Geschlechtern beherrscht. Für mich muss Feminismus konstruktiv sein; positiv. Das zeigt auch DIVERTIMENTO.

Sie haben seit Ihrem Debüt 2012 sieben Filme gedreht. Woher kommt dieser Appetit?

Nach meiner Erfahrung als Drehbuchautorin für LA PREMIÈRE ÉTOILE hatte ich zum ersten Mal den Wunsch, Regie zu führen. Ich wollte weiterhin schreiben und meine Geschichten selber als Regisseurin in Szene setzen. Als Produzentin und weil ich viel Zeit am Set verbracht habe, hatte ich genug über Technik gelernt, um mich bereit zu fühlen. Als ich MA PREMIÈRE FOIS, meinen ersten Spielfilm, machte, hatte ich das Gefühl, meinen Platz gefunden zu haben. Und ich habe noch viele Ideen und den Drang neue Filme zu realisieren.

